

Leserbrief

Geier wollen mit Windpark Steinadler und Dorf vernichten

Das sind Zeilen, wie ich sie mit meinen eigenen Augen sehe und mir dazu einige Fragen stellen muss. Bei den Geiern handelt es sich nicht um Bartgeier, sondern um Geldgeier der übelsten Sorte. Wo, frage ich mich, ist da der Vogelschutz sowie der WWF und der Forst? Oder besser gesagt, warum wird vom WWF und vom Forst nichts unternommen, wenn Berge umgegraben sowie ganze Wälder vernichtet werden? Wenn einer ein Haus bauen oder umbauen will - wenn es auch im hintersten Eck ist, wo Fuchs und Hase einander gute Nacht sagen - da gibt es Einsprache vom WWF. Der Forst ist

nicht besser: wenn ein Reh ein Tännlein verbeisst, dann sollte es sofort erlegt werden. Hier habe ich vom Forst noch nichts gehört. In der Zeitung ist zu lesen, dass man im Rheintal zwecks Einsprache Vogelschutz keinen Windpark ermöglichen kann. Fliegen da die Vögel vielleicht auf dem Rücken oder gar rückwärts?

In Krinau gibt es seit jeher ein vom Bund geschütztes Steinadler-Paar, also geschützt, aber wo ist der Vogelschutz? Vielleicht werden Steinadler unter der Gattung Haarwild mit Federn geführt, also nicht schützenswert. Wenn hier von den beiden

Institutionen WWF und Vogelschutz nichts unternommen wird, sollte man überdenken, ob man sie des Weiteren berücksichtigen möchte. Auch frage ich mich, wie viele Leute von der Regierung das Gebiet, das durch ihre Bewilligung zerstört und eventuell trockengelegt wird, persönlich und nicht nur mit dem Finger auf der Landkarte kennen.

Denn, wie man weiss, sucht sich eine Quelle, wenn man mit Baggern und anderem Werkzeug drangeht, einen anderen Weg und geht also für immer verloren. Das heisst, das Dorf hat kein Wasser mehr und das in

einer Zeit, wo die Sommer immer trockener werden. Auch möchte ich wissen, wie der Gemeinderat von Mosnang mit dieser Gewissheit umgeht, ein Nachbardorf geschädigt zu haben. So wie ich es sehe, geht es hier nicht um den Strom für die Bevölkerung, sondern nur um die erhofften Millionen Franken an Subventionen für einzelne. Auch frage ich mich, ob ein gewisser Herr dieses Projekt auch so vorwärtstreiben würde, wenn man keine Baumaschinen sowie Kies oder Beton aus dem Kanton St Gallen verwenden dürfte.

Heinrich Stiefel, Krinau